

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. In Fertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

N 139.

Dienstag, den 25. November

1902.

### Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

An den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten, d. i. am 30. November, 7., 14. und 21. Dezember dieses Jahres, ist der Geschäftsbetrieb in allen Verkaufsstellen und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in allen Handelsgewerben in der Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Nachmittags, für den Verkauf von Brot und weißer Bäckereiware, von sonstigen Eh- und Materialwaren, von Milch, für den Kleinhandel mit Heizungs- und Beleuchtungsmaterial, für den Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren und Fett durch die Fleischer, sowie für solche Geschäfte, welche lediglich Handel mit Conditorei, mit Delikatesswaren, mit Gemüse und Obst betreiben, abends von 7-9 Uhr früh, jedoch allenthalben unter Ausschluß des Gottesdienstes, gestattet.

Die Kgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, sowie die Stadträthe zu Aue, Eibenstock, Löbnitz, Reustädte, Schneeberg und Schwarzenberg, am 20. November 1902.

Krug von Ridda. Dr. Kerschmar. Hesse. Zieger. Dr. Richter.  
Dr. von Woydt. Garcia.

### Stadtverordnetenwahl.

Durch den plötzlichen Tod des Herrn Stadtverordneten Restaurateur Robert Flemmig macht sich die Neuwahl noch eines Unanständigen zum Stadtverordneten-Collegium erforderlich. Es sind daher bei der am 8. Dezember 1902 stattfindenden Stadtverordnetenwahl 3 Stadtverordnete, von denen mindestens 2 ansässig und mindestens 2 unanständig sein müssen, zu wählen.

Eibenstock, den 22. November 1902.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Müller.

### Enttüllungen vom Burenkriege.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der „Schwäbische Merkur“ einen bemerkenswerthen Artikel, dem wir folgendes entnehmen: Schon vor Jahresfrist haben uns briefliche Auslassungen ehemaliger deutscher Offiziere vorgelegen, die sich mit großer Bitterkeit, vielfach mit Verachtung über die Art und Weise der Buren-Kriegsführung oder vielmehr Nichtführung aussprachen. Wir haben sie, obgleich an deren Richtigkeit ein Zweifel unzulässig war, nicht veröffentlicht, um der Burenjache keinen Schaden zuzufügen. Heute fallen diese Rücksichten fort, heute, wo die tapferen Männer, die bis zur letzten Patrone gekochten haben, selbst erbarmungs- und schonungslos den Schreier lästern und die Gründe der verschiedenen Katastrophen und der endgültigen Unterwerfung bekannt geben, heute gilt es, die volle und ungeschminte Wahrheit zu bekennen, mögen dadurch auch noch so viele Illusionen zerflutert werden. Schon was die Ben. Biljoen, Louis Botha, Oberst Schiel u. A. gesagt und veröffentlicht haben, enthält ein überaus trauriges Bild von der Freigebit und Erbärmlichkeit so mancher Buren und einer tiefgehenden Demoralisation. Gestehen wir es uns nur offen ein, wir haben uns wohl Alle in den Buren getäuscht. Nämlich allgemein hatte sich die Ueberzeugung festgewurzelt, daß jeder Bur von selbst ein Held und ein edler, lauterer Charakter sei, der nichts Höheres kenne, als für Haus und Herd zu kämpfen und für das Vaterland in den Tod zu gehen. Weit gefehlt. Im Verhältnis zur Gesamtzahl hat nur ein kleines Häuflein braver und tapferer Männer Anspruch auf unsere volle und ungetheilte Bewunderung.

Jetzt werden die ersten Einzelheiten aus den Kriegserlebnissen des Tapfersten aller Tapferen, des Generals Christian Dewet, bekannt, der offen erklärt: „Niesengroß und erschreckend war unter den Buren Unverstand, Mangel an Disziplin, offenkundige Freigebit und schwachvoller Berrath, begangen am eigenen Vaterland und an den eigenen Blutverwandten, verbreitet. Ohne die große Masse der feigen und schurkischen Buren, die sich in den letzten Kämpfen auf die Seite der Engländer stellten (die bekannten National Scouts) wäre die Kraft der kämpfenden Buren nicht erlahmt und die schließliche völlige Unterwerfung den Engländern kaum gelungen.“

Wir werden aus dem Buche noch viel Trauriges vernehmen, und es ist nicht zu verwundern, daß unter dem Eindruck dieser Enttüllungen eine unleugbare, sich täglich mehr verbreitende Ernüchterung eingetreten ist. Außerlich giebt sich diese dadurch kund, daß es von den Sammlungen für die Buren plötzlich stille geworden ist und man sich statt dessen erinnert, daß es patriotische Pflicht ist, der zahlreichen tapferen deutschen Männer zu gedenken, die Leben und Gesundheit eingesetzt und Alles verloren haben, anscheinend um dafür den bekannten „Danf vom Haus Oesterreich“ zu ernten. Unsere Ansicht über die Art und Weise, wie der Krieg seitens der Engländer vom Jaun gebrochen und geführt worden ist (Dewet nimmt auch in dieser Beziehung kein Blatt vor den Mund), wird durch alle diese Enttüllungen selbstverständlich nicht beeinflusst und geändert, und der dauernden und unverminderten Bewunderung der tapferen Burenhelden geschieht nicht der geringste Abbruch, aber daß die Wahrheit so überaus traurig und geradezu beschämend sein würde, darauf wor man nicht gefaßt. Es läge nahe, daran auch politische Betrachtungen zu knüpfen, zumal Angesichts der jüngsten Vorgänge. Wir wollen das ruhig der Zukunft überlassen. Politik wird nun einmal nicht mit dem Herzen gemacht, und die Diplomatie ist

und bleibt ein verschlossenes Buch, bis die Zeit gekommen ist, wo die 7 Siegel gelöst werden können.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser hat sich nach einer Meldung des „Reuterischen Bureaus“ „aus bester Quelle“ über den Besuch in England mit Ausdrücken hoher Befriedigung geäußert. Es habe ihm nicht nur der Aufenthalt bei den königlichen Verwandten, namentlich das Zusammensein mit dem Könige, für den er Gesühle wärmster Freundschaft hege, große Freude bereitet, sondern er fühle sich auch angenehm berührt durch die Freundlichkeit, womit ihn die Engländer überall von der Stunde der Landung an empfangen hätten. Der Kaiser erkenne hoch die ihm gegenüber bekundeten Gefühle an und nehme beim Schreiben vom englischen Gesandte die besten Erinnerungen mit.

— Billa Hügel, 22. November. Excellenz Krupp ist heute Nachmittag 3 Uhr gestorben. Der Tod ist in Folge eines heute früh 6 Uhr eingetretenen Gehirnschlages erfolgt. — In den Kruppischen Werken gab die Direktion heute Nachmittag 6 Uhr durch Anschlag folgendes bekannt: „Den Angehörigen der Fabrik theilen wir im tiefen Schmerz mit, daß unser hochverehrter und geliebter Herr Krupp heute Nachmittag 3 Uhr in Folge eines Gehirnschlages gestorben ist. Herr Krupp hatte heute Morgen 6 Uhr einen Schlaganfall erlitten. Unter ärztlicher Einwirkung erwachte Herr Krupp wieder zu ziemlich klarem Bewußtsein. Um 9 Uhr begann eine erneute Verschlimmerung des Zustandes, der am Mittag von den Ärzten als schwer bedenklich erkannt wurde. Es war ein neuer Gehirnschlag eingetreten. Um 3 Uhr verschied Herr Krupp, ohne daß er das Bewußtsein wieder erlangt hatte.“ — Schon seit einigen Tagen fühlte sich der nun Dahingekiebene unwohl. Er berichtete darüber, wie verlautet, an seine in Jena bei Professor Binswanger weilende Frau, welche sofort die Reise nach Billa Hügel antrat, aber leider nicht mehr rechtzeitig eintreffen konnte, sodaß sie beim Ableben ihres Mannes nicht zugegen war. Der Verstorbene war seit längerer Zeit herzleitend.

— Oesterreich-Ungarn. Nach den letzten Vorgängen zu urtheilen, scheint sich die Lage in Oesterreich wider alles Erwarten etwas zu bessern. Die maßgebenden deutschen Parteien haben ihren noch leghin in dem Beschlusse der Fortschrittspartei so schroff zu Tage getretenen Widerstand gegen die Anbahnung einer Verständigung mit den Tschechen auf Grund des von der Regierung gemachten „Kompensationsvorschlages“ nun doch aufgegeben. Donnerstag haben sich die deutsch-böhmischen Abgeordneten der deutschen Fortschrittspartei, der deutschen Volkspartei und des verfassungstreuen Großgrundbesitzes versammelt, um die deutsch-tschechische Verständigungsfrage zu beraten. Schließlich war auf den Antrag des Abgeordneten Prade ein engeres Komitee aus Mitgliedern aller auf der Versammlung vertretenen Parteien eingesetzt, welches binnen acht Tagen Bericht erstatten soll. Im Vordergrunde der Verhandlungen steht jetzt das bereits vor einigen Tagen vom Ministerpräsidenten v. Körber dem Dr. Eppinger vorgegeschlagene sogenannte „Kompensationsprojekt“, nach welchem als Kompensation für das Zugeständniß der inneren tschechischen Amtssprache in den tschechischen Bezirken den Deutschen die Kreiseinteilung und die Einführung der nationalen Kurien im böhmischen Landtage bewilligt werden soll. Die Deutschen, die anfangs von diesem Ausgleich nichts wissen wollten, scheinen diesen nun doch acceptiren zu wollen, wenn die Regierung

Aus Anlaß der im Dezember dts. Jrs. hier vorzunehmenden Gemeinderaths-ergänzungswahlen werden die Listen der stimmberechtigten und wählbaren Gemeindeglieder vom 26. dieses Monats ab 14 Tage während der gewöhnlichen Geschäftsstunden im hiesigen Gemeindeamt — Zimmer Nr. 3 — zur Einsichtnahme ausliegen.

Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Einsprachen gegen die Richtigkeit der Wahl Listen bis zum 3. Dezember 1902 bei dem Gemeindevorstande zu erheben sind.

Schönheide, am 21. November 1902.

Der Gemeinderath.

### Generalversammlung der Ortskrankenkasse für das Handwerk und sonstige Betriebe zu Eibenstock

Dienstag, den 25. November 1902, Abends 7,9 Uhr  
in Bretschneider's Conditorei.

#### Tagesordnung:

- 1) Neuwahl der ausscheidenden Herren Vorstandsmitglieder.
- 2) Wahl des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses.
- 3) Eventuell Weiteres.

Die Herren Arbeitgeber und stimmberechtigten Arbeitnehmer werden ersucht, sich hierzu recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Eibenstock, am 17. November 1902.

Der Vorstand.

R. Ott, Vorsitzender.

die Verpflichtung übernimmt, die Verordnung über die innere tschechische Amtssprache, das Reichsgesetz über die Kreiseinteilung und das Landesgesetz über die nationalen Kurien in einer und derselben Nummer des Amtsblatts zu publiziren. Die Deutschen befürchten nämlich, daß, während sie die innere tschechische Amtssprache gewähren, der Reichsrath nicht die Kreiseinteilung und der böhmische Landtag die nationalen Kurien nicht beschließen könnte. Auf alle Fälle muß ein Umschwung zum Besseren constatirt werden, wenn man sich auch noch nicht allzu großen Hoffnungen hinsichtlich des wirklichen Zustandekommens einer Verständigung hingeben darf.

— Aften. Die russischen Truppen in der Mandtschurei hätten bekanntlich nach den Abmachungen mit China jetzt schon zurückgezogen sein müssen. Das Kaiserthum in sibirischen Theile der Provinz bietet aber andauernd den russischen Generalen einen nicht unwillkommenen Anlaß, die Okkupation aufrechtzuerhalten, und die Schwäche und Nachlässigkeit der chinesischen Behörden geben diesem Verhalten eine gewisse moralische Berechtigung.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 24. November. Nach mehrwöchiger Pause haben wir wiederum einen Brand zu verzeichnen. Vergangene Nacht gegen 1/2 Uhr ging die Herrn Kaufmann Richard Schärer gehörige, hinter der Langestraße gelegene Scheune Erb.-Cat. Nr. 50 Abth. B in Flammen auf. Dieselbe war mit Futtermitteln und Getreide der Herren Oeconom Jul. Wolf und Materialwaarenhändler Raimund Erzmann angefüllt. Der Inhalt war verlohren. Brandstiftung ist auch hier anzunehmen.

— Schönheide. Während draußen auf Feld und Flur täglich der Frost sein Recht in heftigerem Maße geltend macht, zieht in das menschliche Herz bald jene liebetbätige Wärme ein, die in dem nahenden Feit der Liebe ihren schönsten Ausdruck finden soll. Jung und Alt, Hoch und Niedrig trifft Vorbereitungen für Weihnachten. Es ist diese schöne Sitte gleichsam mit unsemem Volke verwachsen, denn schon unsere heidnischen Vorfahren sahen im Feste der Sonnenwende die Zeit der gegenseitigen Liebesbezeugung. Diesen Charakter sollte es als Weihnachten im Schatten des Christenthums nicht verlieren, vielmehr war die Erinnerung an den unvergleichlichen Gnadenbeweis Gottes durch die Sendung seines Sohnes erst recht dazu angethan, die schöne Sitte der gegenseitigen Besenkung beizubehalten. Warum sollte man dies auch nicht billigen? Man denke nur an das erste Weihnachtsfest an der Krippe, man denke an das empfängliche Herz, das die ersten Zeugen der Geburt des Weltheils der frohen Botschaft entgegenbrachten, man denke an die fremden Wanderer, die eine so reiche Spende an Gold und Silber darbrachten. In jedem Jahre erinnert uns das Weihnachtsevangelium an jene Weisen aus dem Morgenlande und gerade in diesem Jahre sollte uns ihr Beispiel doppelt zur Nachahmung veranlassen. Gilt es doch, der geweihten Stätte unserer Gottesverehrung ein neues Gewand zu geben, und täglich sieht man das Wert vorwärts schreiten. Aber mit der allmählichen Verschönerung wachsen auch die Kosten für den Bau. Sollte dann mit diesen nicht auch die Opferfreudigkeit derjenigen Schritt halten, denen das neue Gotteshaus einst als Ort der Erbauung dienen soll. Man sollte es annehmen, zumal wir dem Feit der Liebe stündlich näher rücken. An dieser Opferfreudigkeit will auch die hiesige Schule theilnehmen, indem sie am 14. Dezember in der Turnhalle das von Alfred Dost verfaßte Liebespiel „Weihnachten im Erzgebirge“ zur Aufführung bringen will. Dasselbe verlegt uns